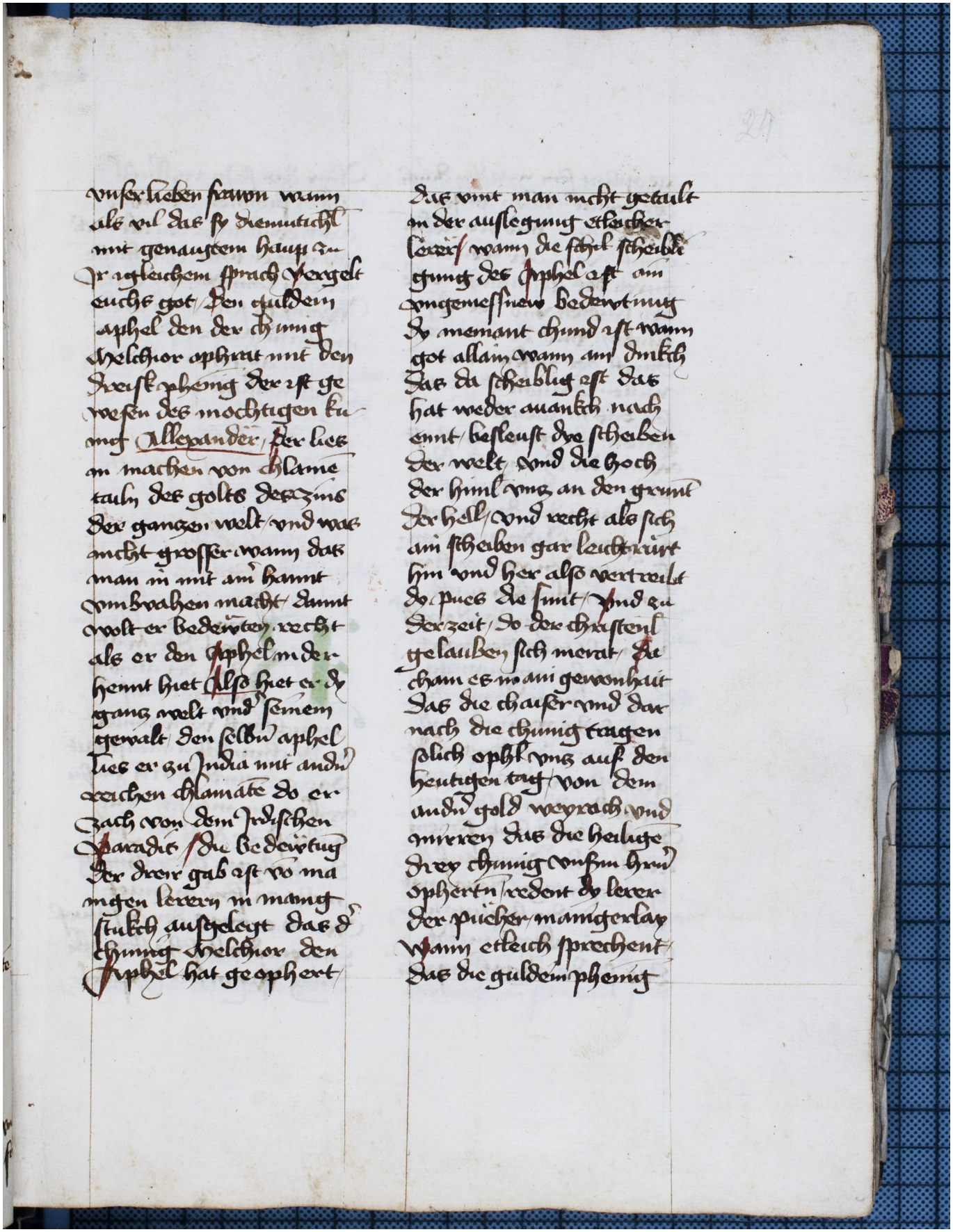
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=32453
Copyright: Schlierbach, Zisterzienserkloster



24

unser lieben frawn wann
als vil das sy demutichl
mit genaugtem haup zu
jr ygleichen sprach Vergelt
euchs got / den guldein
aphel den der chunig
Melchior aphirt mit den
Dreyl phenig der ist ge
wesen des mochtigen ku
nig Allexander / der lies
in machen von chlame
tauch des goltes der zins
der ganzen welt / vnd was
nicht grosser wann das
man in mit ain hamt
umbrahen macht / dumt
wolt er bedeuten / recht
als er den aphel in der
hennt hiet / also hiet er dy
ganz welt vnd seinem
gewalt / den selbn aphel
lies er zu India mit andn
reichen chlamate do er
zach von dem irdischen
paradis / die bedeutung
der drey gab ist vil ma
nigen lerern in manig
stukch ausgelegt / das d
chunig Melchior den
aphel hat geophert /
das vint man nicht gefult
in der auslegung etlicher
lerer / wann die schrift scheibl
gunig des aphel ist ain
ungemessnew bedeutung
dy meinant chund ist wann
got allain wann ain dinkch
das da scheibligt ist das
hat weder anankch nach
ennt / besleust die scheiben
der welt / vnd die hoch
der himl vnz an den grunt
der hell / vnd recht als sich
ain scheiben gar leucht kurt
hin vnd her also vertreibt
do / pues die sunt / vnd zu
der zeit / do der christenl
gelauben sich merat / de
cham es in ain gewonhait
das die chaiser vnd dar
nach die chunig tragen
slich aphl vnz auf den
heutigen tag / von dem
andn gold weyrach / vnd
myrren / das die heilige
drey chunig / nach ihrn
ophern / redent dy lerer
der pücher / manigerlay
wann etleich sprechent /
das die guldein phenig